

Jaya Arunachalam
Die nationale Union der arbeitenden Frauen in Indien

Die Organisation, die von mir gegründet wurde, heißt "Nationale Union der arbeitenden Frauen". Sie besteht aus Frauen im nicht organisierten Bereich. Indien hat 297 Millionen Arbeiter, wovon 262 Millionen nicht organisiert sind. Davon sind 89% Frauen, und wir arbeiten mit diesen 89%.

Wir begannen 1978 im "Forum arbeitender Frauen" mit 800 Frauen, heute sind es 260.000, die in drei Südstaaten von Indien konzentriert sind, und wir weiten unser Projekt jetzt in die Nordstaaten aus.

Unser Ziel war nicht einfach eine Organisation zu haben, sondern Frauengruppen, die ihre eigenen Leiterinnen demokratisch wählen, die wirklich selbständig die Organisation leiten konnten.

Wir hatten vier Ziele im Frauenforum: Wir wollten werktätige Frauen organisieren, sie sichtbar werden lassen. Dann wollten wir Strukturen aufbauen, an denen sie sich beteiligen können, ihre eigenen Probleme diskutieren, Lösungen finden und ihre Erfahrungen weitergeben. Und dann haben wir uns auf die dringenden Bedürfnisse der Frauen konzentriert: Ausbildung und Gleichberechtigung.

In den letzten fünfzehn Jahren haben wir hart darum gerungen, daß die Organisation in den Händen der armen Frauen ist. Bis zur Vizepräsidentschaft sind sie jetzt aufgestiegen.

Ich glaube, es ist nicht gut, wenn man sich nur auf Regierungen verläßt, wir haben ja auch eine Rezession, wir haben eine Kultur von oben nach unten. Es ist uns nicht gelungen, die Armut auszurotten, das heißt, wir haben immer noch mittellose Familien. Und je mehr wir uns auf die Regierung verließen, desto ärmer wurden wir.

Die nichtstaatlichen Organisationen sind in unseren Ländern sehr wichtig und das Forum werktätiger Frauen ist eine der bedeutendsten.

Wir mußten den Frauen Arbeitsmöglichkeiten schaffen und die Möglichkeit Produktionsmittel zu erwerben. Sie haben weder Boden noch Häuser, auch keine Produktionsmittel. Der Mangel an Produktionsmitteln war besonders schlimm für die Frauen. Sie arbeiteten den ganzen Tag, aber sogar die Sozialgesetze hatten nicht viel bewirkt und natürlich sind auch die staatlichen Beihilfen bei den Frauen nicht angekommen.

Deswegen mußten wir Darlehen, Kredite für sie als eine Alternative entwickeln. Die Möglichkeiten der Kreditaufnahme ist ein Instrument für sozialen Wandel, denn mit Hilfe dieser Kredite konnten

die Frauen Produktionsmittel kaufen, denn Menschen ohne Produktionsmittel waren nicht nur arm, sie waren auch nicht geachtet. Das wichtigste war die Gründung einer Bank. Die Frauen bestimmen die Kreditnehmer, sie bestimmen die Art der Arbeit, die sie erbringen. Sie überwachen den Endgebrauch des Geldes. Sie übernehmen auch die schwierige Aufgabe, Druck auf die Schuldner auszuüben. Sie kommen auf eine Eintreibungsrate von 95%. Die Regierung in Indien hat jetzt dieses Modell übernommen, und einen nationalen Kreditfonds gegründet.

Die Frauen können mit Hilfe der Darlehen Produktionsmittel kaufen. Sie können ihre eigenen Institutionen verwalten, sie können andere Frauen ausbilden. Sie bauen ein Zentrum auf, in dem Vertreterinnen anderer nichtstaatlicher Organisationen für Kreditbanken und andere Schulungszentren für Dienstleistungen ausgebildet werden.

Jetzt stehen wir einer schwierigeren Situation gegenüber, da die neuen Wirtschaftsreformen in Indien die Frauen hinter das zurückdrängen, was wir zuvor erreicht haben. Sie werfen uns zwanzig Jahre zurück. Daher kämpfen wir sehr engagiert, um soziale Siebenjahrprogramme für Weberinnen, Arbeiterinnen, Wicklerinnen, Hausiererinnen und um die Art der verlorenengegangenen oder formlosen Arbeitsverhältnisse - Vertragsarbeit - zu bekommen. Wir stellen diese Programme auf, um der Krise zu begegnen. Wir brauchen zukunftsorientierte Strategien. Aber jetzt können die Frauen Massenbewegungen und Netzwerke aus den Massenbewegungen heraus entwickeln.

